

Kompetenzbasierter Hochschulzugang: B.Sc. Augenoptik/Optometrie - Erleichterung des Übergangs von beruflicher in die hochschulische Bildung für Augenoptikermeister

Projektleiter:

Prof. Dr. rer. pol. M.Sc. Stephan Degle
FB SciTec

Mitarbeiter:

PD Dr. habil. Kathleen Kunert
M.Sc. Dipl.-Ing. (FH) Michaela Degle
M.Sc. Mario Wiegleb
B.Sc. Oliver Kolbe

Kooperationspartner:

Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Augenoptik, Optometrie und Ophthalmologische Optik (IAO) an der EAH Jena (www.iao.fh-jena.de), Zentralverband der Augenoptiker e.V. (ZVA), Mitteldeutscher Augenoptikerverband e.V. (MDAV), Handwerkskammer Dresden

Laufzeit und Fördermittelgeber:

September 2009 bis September 2014; gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Bundesinstituts für Berufsbildung (Förderrunde ANKOM II)

Kontakt:

✉ stephan.degle@fh-jena.de
☎ (03641) 205 428

Homepage:

www.sgao.fh-jena.de --> Projekte



St. Degle



oben: K. Kunert, M. Degle, unten: M. Wiegleb, O. Kolbe

nes „Updates“ zu geben. Diese Weiterbildungsmöglichkeit ist zeitlich befristet, solange es die Meisterausbildung in der Augenoptik in Deutschland noch gibt. Zudem soll es beruflichen Praktikern ermöglicht werden, ihr Wissen zu erweitern und in diesem Zusammenhang auch den Einstieg in ein Bachelorstudium zu erreichen. Mittel- und langfristiges Ziel

ist in Deutschland die Hochschulausbildung in der Augenoptik/Optometrie, wie diese international üblich ist. Für die EAH Jena und dem ZVA liegt es auf der Hand, dass die derzeit beste Reaktion auf die oben beschriebene Entwicklung ist, ein kombiniertes, ineinander greifendes, berufsbegleitendes Bachelorstudium anzubieten und weiter zu entwickeln. Die Zielgruppe sind dabei Berufspraktiker mit Abschluss:

- Augenoptikermeister
- staatlich geprüfte Augenoptiker

Die Fernstudierbarkeit zum B.Sc. Optometrie als Aufbau-studium für qualifizierte Berufspraktiker stellt folgende Herausforderungen:

- Extrem heterogene Zielgruppe, insb. stark unterschiedliche theoretische und praktische Vorkenntnisse der Studenten
- viele unterschiedliche Berufsbilder in dieser Branche

Zur Realisierung des Projektes wurden folgende wesentliche Punkte erarbeitet:

- Entwicklungskonzept kompetenzbasierter Hochschulzugang für Augenoptikermeister zum Bachelorstudium Augenoptik/Optometrie: Anrechnungsverfahren der Anerkennung von Vorleistungen
- Aufbau einer E-Learning Plattform: Course-Management-System mit Videos & vertonten und interaktiven PPT's
- Ausarbeitung von E-Learning- (E-Learning Module für Theorie) und Präsenzmodulen (Präsenzmodule für Theorie und Praxis)
- Finalisieren der Module: Anpassung der Module an berufsbegleitende Studierbarkeit im Fernstudium
 - A) Optometrie
 - B) Wissenschaftliche Grundlagen



In den letzten Jahren lassen sich zahlreiche Veränderungen im Mittelstand, insbesondere in den medizinischen Handwerksberufen, beobachten. Der Berufsstand der Augenoptiker ist davon nicht ausgenommen. Erweiterte medizinische Anforderungen, die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien, gesetzliche Änderungen und Gesundheitsreformen haben das Berufsbild der Augenoptiker stark verändert. Es ist mittelfristig zu erwarten, dass auf europäischer Ebene die national noch unterschiedlichen Berufsbilder der Augenoptiker bzw. Optometristen einen Vereinheitlichungsprozess durchlaufen werden, in dessen Verlauf die Qualifizierungsstufen und -inhalte sowie die einem Augenoptiker zugestandenen Tätigkeiten auf hohem Niveau standardisiert werden. Der Berufsstand der Augenoptiker in Deutschland ist zurzeit auf dem Weg von einem handwerksorientierten zu einem akademischen Beruf. Gerade in den letzten Jahren hat sich das Berufsbild immer weiter vom Handwerk in Richtung eines dienstleistenden Gesundheitsberufes gewandelt. Der Berufsverband (ZVA) in Deutschland strebt daher an, wie international üblich, den „Optometristen“ als eigenständiges Berufsbild auf Grundlage eines Hochschulstudiums zu etablieren. In der aktuellen Phase der Neupositionierung wurde dazu eine Qualifizierung für Berufspraktiker zum Optometrist (Hwk oder ZVA) geschaffen. Dieser ist für Augenoptikermeister angelegt, die nicht über eine Hochschulausbildung mit klinisch-optometrischen bzw. medizinischen Inhalten verfügen, um damit beruflichen Praktikern die Möglichkeit ei-



Das BMBF-Projekt „Erleichterung des Übergangs von beruflichen in die hochschulische Bildung“ (Förderkennz. ANKOM II W050004) ermöglicht bis Ende 2014 Augenoptikermeistern einen kompetenzbasierten Hochschulzugang an die EAH Jena für ein berufsbegleitendes Bachelorstudium Augenoptik/Optometrie. Die beruflichen Praktiker erhalten eine individuelle Leistungsanerkennung ihrer Meisterqualifikation sowie ihrer beruflichen Praxis und können sich dies mit bis zu 50% für ihr Bachelorstudium der Augenoptik/Optometrie anrechnen lassen. Die Anerkennung erfolgt individuell nach Einzelfallprüfung. Für bestimmte Ausbildungseinrichtungen zur Meisterqualifikation gibt es ein pauschaliertes Anerkennungsverfahren. Über einen Mix aus E-Learning und Präsenzzeiten können sich die Studierenden neben dem Beruf zum Bachelor qualifizieren. Die Inhalte sind modular aufgebaut und werden durch das interdisziplinäre Kompetenzzentrum Augenoptik, Optometrie und Ophthalmologische Optik (IAO) an der EAH Jena vermittelt. Die Inhalte sind hervorragend abgestimmt auf die Neupositionierung der Augenoptik in Deutschland hin zur Optometrie und der einhergehend verstärkten Gesundheitsdienstleistung nach internationalem Standard. Nur durch eine fachlich richtige Berufsausübung kann sichergestellt werden, dass Menschen mit Störungen des visuellen Systems eine adäquate Versorgung erhalten sowie unsere immer älter werdende Bevölkerung gut sieht und ggf. rechtzeitig in augenärztliche Behandlung kommt. Ziele der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sind:

- qualifizierte und verantwortungsvolle Befundung bei einer optometrischen Untersuchung
- kompetente Entscheidung über „auffällig“ oder „nicht auffällig“
- sichere Empfehlung für eine Sehhilfenversorgung, eine optometrische Versorgung oder Verweisung an einen Arzt
- Gesundheitsvorsorge und Früherkennung

Die Ernst-Abbe-Fachhochschule übernimmt mit diesem Projekt für die hochschulbasierte Fort- und Weiterbildung in der Augenoptik unter den deutschen Ausbildungseinrichtungen eine wichtige und wegweisende Rolle.

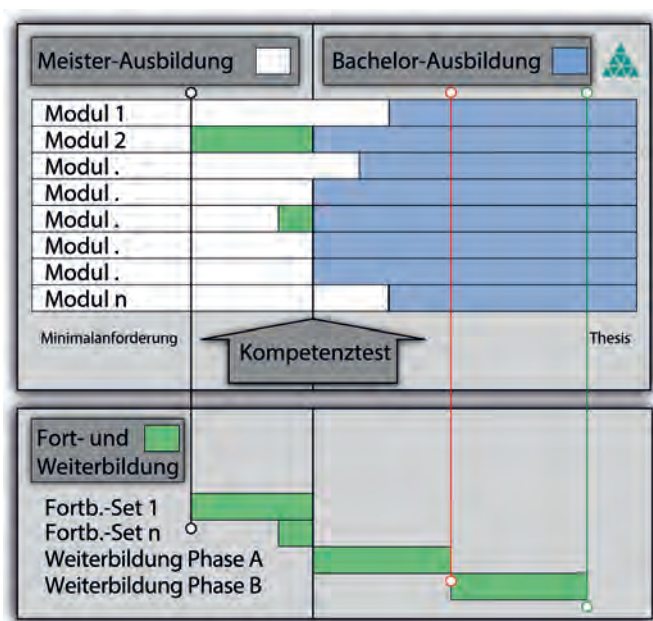


Abb. 1: kompetenzbasierter Hochschulzugang

Nahastigmatismus

Projektleiter:

Prof. Dr. rer. pol. M.Sc. Stephan Degle
FB SciTec

Mitarbeiter:

B.Sc. Oliver Kolbe

Kooperationspartner:

Rodenstock GmbH München

Laufzeit und Mittelgeber:

Juli 2012 bis Oktober 2011; gefördert mit Mitteln der Rodenstock GmbH München

Kontakt:

✉ oliver.kolbe@fh-jena.de
☎ (03641) 205 415



St. Degle



O. Kolbe

Steigende Sehanforderungen im Nahbereich und die Etablierung moderner Fertigungstechnologien durch die Brillenglasindustrie führten zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit dem Thema Nahastigmatismus. Das Projekt diente der Ermittlung der Prävalenz des Nahastigmatismus und der Vergleichbarkeit von subjektiven und objektiven Messergebnissen. In der Vergangenheit wurden mehrere mögliche Ursachen für Nahastigmatismus diskutiert. Im Projekt wurde untersucht, ob und wie die Faktoren maximaler Akkommodationserfolg, Fernastigmatismus und Pupillendenzentration den Nahastigmatismus beeinflussen. Weiterhin wurde die Tauglichkeit eines speziell entwickelten Nahastigmatismus-Screenings geprüft. Gemessen wurde die Fern- und Nahrefraktion von 72 Studienteilnehmern. Dies geschah subjektiv mittels Kreuzzylindermethode und objektiv mit einem Aberrometer. Aus den erhobenen Daten wurde der Nahastigmatismus berechnet und verglichen. Zuvor wurde die subjektive Beurteilung der neuen Strahlenfigur notiert und ΔA_{\max} sowie die Pupillendenzentration bestimmt. Bei ca. 45% der Probanden wurden subjektiv und objektiv eine Zylinderbetragsänderung von mindestens 0,125 dpt und eine Achsenveränderung von mindestens 3° festgestellt. Subjektive und objektive Ergebnisse korrelierten nicht ($r_{\text{Zyländ}} = -0,043$) bzw. schwach ($r_{\text{Achsdiff}} = -0,204$) und nicht signifikant ($p_{\text{Zyländ}} = 0,735$, $p_{\text{Achsdiff}} = 0,159$). In der Stichprobe ist der Nahastigmatismus unabhängig von ΔA_{\max} . Mit größerer Pupillendenzentration ist die subjektive Zylinderbetragsänderung größer und die objektive Achsendifferenz kleiner. Die Annahme eines Zusammenhangs kann damit bestätigt werden. Screening-Strahlenfiguren erlauben keine zuverlässige Aussage über ein Vorliegen oder den Ausschluss des Nahastigmatismus. Die Entwicklung sicherer Screening-Verfahren ist erforderlich.